

# Heine: "Stadtbus-System ist besser als es manchmal wirkt"

Busunternehmer wehrt sich bei Veranstaltung der Freien Wähler gegen GOL-Vorwurf - Für E-Busse sei die Zeit noch nicht reif

Von Susi Weber

---

## Wangen

Busunternehmer und Stadtbusbetreiber Thomas Heine hat sich bei einer Veranstaltung der Freien Wähler gegen den Vorwurf gewehrt, sein Unternehmen bestimme, wie in Wangen der Öffentliche Personennahverkehr (ÖPNV) laufe. Zudem äußerte sich Heine am Donnerstagabend zu möglichen oder (noch) nicht möglichen, künftigen Entwicklungen im Stadtverkehr.

Eines stellte Heine gleich zu Beginn klar: "Ich bin nicht derjenige, der den Busverkehr in der Stadt dirigiert, der sagt: Der Bus fährt, der Bus fährt nicht. Das entscheiden die Stadt und der Gemeinderat." Damit reagierte er auf Äußerungen Tilman Schauweckers im Gemeinderat. Dieser hatte im Rahmen seiner Haushaltsrede erklärt: "In Wangen diktiert der Unternehmer, was er angesichts des Fuhrparks für geschickt hält." Dem entgegnete Heine: "Ich versuche umzusetzen, was die Stadt von uns möchte."

"Wollen und bezahlen"

Vom in Bälde kommenden Mobilitätsbeauftragten verspricht sich Heine indes viel. Schon deshalb, weil bislang im Schüler- und im Linienverkehr unterschiedliche Zuständigkeiten herrschen und es gelte, diese zu koordinieren. Zu den Forderungen der Busverbannung aus der Altstadt, dem Einsatz von mehr als den bisherigen zwei Stadtbussen, einer engeren Taktung, E-Bussen oder anderem sagte er: All' dies sei grundsätzlich machbar, aber: "Man muss es nur wollen und dann vielleicht auch bezahlen." Insgesamt glaubt der Unternehmer, dass das Stadtbus-System besser sei als es manchmal wirke. Heine nannte dazu Beispiele wie die Anbindung des Krankenhauses oder die Integration des Friedhofs.

Einzug gehalten habe in seinem Unternehmen auch die Telematik, eine Technik, die Telekommunikation und Informatik miteinander verknüpft und neue Möglichkeiten und Plattformen für Kunden und Fahrer bietet. "Die Lösung ist nicht, statt mit zwei, künftig mit sechs Bussen durch die Stadt zu fahren, sondern andere Konzepte zu entwickeln."

Die Stadt mache sich über seine neuen Vorschläge Gedanken, sagte Heine. Noch weit entfernt sei man aber davon, in Wangen E-Busse einführen zu können. Dagegen sprächen noch die knapp doppelt so hohen Kosten bei der Anschaffung gegenüber konventionellen Fahrzeugen und die Reichweite. Heine: "Vielleicht ist die Technik bis zur Landesgartenschau soweit, dass man sie einsetzen kann." Ausführlich erläuterte Heine erneut, warum in der Altstadt keine Kleinbusse eingesetzt werden könnten und nannte etwa die Spitzen bei der Schülerbeförderung morgens und mittags und die Vertaktung. Nicht "in die Glaskugel schauen" wollte Heine nach der Frage von FW-Stadtrat Rainer Herget, wie viel mehr an Fahrgästen es bringen würde, wenn der Stadtbus kostenfrei wäre: "Ich kann es nicht sagen."

Dessen Fraktionskollege Albert Maier regte an, das Haltestellensystem zu überdenken und einen berechenbareren Zeitplan zu installieren. Herget wiederum bat um eine Erklärung, warum Ortschaften oder Ortsteile wie Niederwangen, Neuravensburg, Primisweiler oder Epplings nicht zusätzlich durch die Stadt "bedient" werden können. "Es ist so, dass in Deutschland der ÖPNV konzessioniert ist", erläuterte Heine. Was bedeute: Der Konzessionsinhaber, wie RAB oder RBA, muss zu Haupt- und zu Schwachlastzeiten unterwegs sein. "Wollen wir als Unternehmen zum Beispiel nach Epplings fahren, müssen wir zur Stadt gehen, dies vorschlagen, die Stadt muss das für gut befinden, ja sagen und mit RAB oder RBA verhandeln."

Nichts machen könne er beispielsweise auch beim derzeitigen Wegfall von Verbindungen nach Haslach: "Ansprüche müssen bei der Stadt angemeldet werden." Mit dem Konzessionsinhaber könne dann gegebenenfalls ein finanzieller Ausgleich gefunden werden.

Rufbus auf festen Linien denkbar

Reinhold Meindl wollte wissen, ob es möglich sei, Wartezeiten im Stadtbusverkehr einzukalkulieren und/oder auf Verspätungen zu reagieren. Heine: "Wir warten nicht auf andere, weil wir in erster Linie dafür da sind, Bürger in der Stadt mobil zu machen." Detailliert erläuterte Heine auch die Rufbus-Konzeption, die in verschiedenen Formen von der individuellen Lösung bis zu einer abgespeckteren Form auf festen Linien denkbar ist. Der Stadt wurde das Konzept bereits vorgestellt. Heine: "Derzeit bin ich dabei, auszurechnen, was das kostet."

---